

Große Kreisstadt Backnang

Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse

des Betriebsausschusses Stadtentwässerung

vom 05.05.2022

Sitzung: Öffentlich

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: 19:06 Uhr

Zahl der Mitglieder des Betriebsausschusses Stadtentwässerung: 12

Anwesend: Erster Bürgermeister Janocha als Vorsitzender

und 12 Mitglieder

Anwesend:

StR Degler
StR Demir
StR Dobler
StR Dyken
StR Franke
StR Gül
StR Härtner
StR Hettich
StR Dr. Ketterer

StR'in Konrad
StR'in Ribbeck
StR Scheib

Außerdem anwesend:

Herr Baudezernent Setzer
Frau Blumer (ab 18:08 Uhr)
Herr Großmann
Herr Kaltenleitner
Herr Stier
Herr Kleibner
Frau Bäuerle

Abwesend:

StR Bauer
StR'in Dr. Ulfert

Zur Beurkundung

**Erster Bürgermeister
Janocha:**

Für den Ausschuss:

Schriftführer:

Tagesordnung

§ 6 Sanierungskonzept Kläranlage Neuschöntal - Sachstandsbericht

Große Kreisstadt Backnang

Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des Betriebsausschusses Stadtentwässerung am 05.05.2020 -Öffentlich-	Anwesend: Erster Bürgermeister Janocha als Vorsitzender und 11 Stadträte; Normalzahl 12
---	---

§ 6

Sanierungskonzept Kläranlage Neuschöntal - Sachstandsbericht

Herr Zach und Herr Dr. Wett vom Ingenieurbüro Holinger erläutert den Sachstandsbericht „Sanierungskonzepts Kläranlage Neuschöntal“ anhand einer Präsentation (siehe Anlage).

Stadtrat Degler erkundigt sich danach, wie viel Prozent der Anlage letztendlich saniert und wie hoch die Neubaukosten im Vergleich seien. Es müsse davon ausgegangen werden, dass die Gesamtkosten aufgrund der aktuellen Preisentwicklungen steigen werden.

Stadtrat Gül möchte wissen, ob die Prozess- und Automatisierungstechnik erneuert werde und ob das Personal beide Arten der Technik bedienen solle.

Stadtrat Dr. Ketterer äußert Bedenken, dass die Anlage nach Fertigstellung nicht mehr den dann geltenden Ansprüchen genüge, beispielweise beim Thema Phosphor. Er bezweifle, dass die Gesamtkosten von knapp 20 Mio. Euro ausreichen.

Herr Dr. Wett erklärt, dass bei der Sanierung die Gerinne, der Pufferspeicher und das Schneckenhebewerk nicht berücksichtigt seien. Die Sanierung belaufe sich somit auf ca. 80 % der Gesamtanlage. Das vorgeschlagene Vorgehen sei wirtschaftlich und technisch betrachtet die beste Methode.

Baudezernent Setzer ergänzt, dass die Anlage zu jedem Zeitpunkt einer Baumaßnahme voll funktionsfähig sein müsse, weshalb ein Neubau sehr schwer zu realisieren sei. Ein Provisorium wäre nötig, welches zu Zusatzkosten führen werde.

Der Vorsitzende ergänzt, dass ein alternativer Standort für einen Neubau nicht vorhanden sei.

Herr Dr. Wett informiert darüber, dass er in den kommenden Jahren zu sinkenden Preisen tendiere. Durch den Austausch der Automatisierungs- und Prozesstechnik sei die Anlage wieder zeitgemäß. Für die Zeit des Umbaus gebe es ein Parallelverfahren, welches die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedienen werden. In Zukunft werden Themen wie Aktivkohle präsent, jedoch werde das Thema Phosphat über den Entsorger gelöst.

Stadtrat Dyken möchte wissen, was mit „Überpumpen“ gemeint sei.

Stadtrat Franke fragt, ob es nicht sinnvoller sei, das Bauvorhaben kürzer und als Gesamtes umzusetzen. Er äußert Bedenken, dass nach der Fertigstellung weitere Sanierungsmaßnahmen anstehen.

Stadträtin Ribbeck erkundigt sich nach der Gesamtkapazität der Anlage und danach, ob diese zukünftig gesehen ausreiche.

Stadtrat Härtner möchte wissen, ob der angegebene Energieversorgungsgrad von 75 % auf 100 % gesteigert werden könne.

Herr Dr. Wett erklärt, dass eine Betonsanierung durchgeführt werde. Hierzu werde das Becken außer Betrieb genommen. Um das Wasser umzuleiten, müsse dieses überpumpt werden, damit der Betrieb gewährleistet sei. Er betont, dass für die Zukunft sämtliche Optionen gesichert seien. Aufgrund der Dichte des Areals und der Tatsache, dass es sich um eine zergliederte Anlage handle, sei ein Neubau schwer zu realisieren.

Baudezernent Setzer fügt hinzu, dass er einen Umbau in einem einzelnen Bauabschnitt praktisch, logistisch und personell nicht für möglich und sinnvoll erachte.

Der Vorsitzende weist darauf hin, die Abwassergebühren ebenfalls im Blick zu behalten.

Herr Zach erläutert, dass die Kapazität für die Zukunft ausreiche und diese mit dem Bauabschnitt Biologie erhöht werde. Aufgrund einer Reserve im Bereich verstromter Wärme könne die Eigenstromversorgung gesteigert werden. Des Weiteren bestehe die Möglichkeit eine PV-Anlage zu errichten.

Stadtrat Dr. Ketterer merkt an, dass eine achtjährige Investition sinnvoll sei und diese den Haushalt nicht zu stark belaste.

Baudezernent Setzer ergänzt, dass in den vergangenen Jahren immer wieder saniert wurde und alltäglich weiterhin Investitionen getätigt werden. Somit sei die erste Dringlichkeit abgearbeitet. Mit der Sanierung werde man die nächsten Schritte angehen.

Herr Kaltenleitner führt an, dass einige Bestandteile weiterhin nutzbar seien und ebenfalls platztechnisch ein Neubau schwer werde, da die alte Anlage weitergeführt werden müsse.

Der Betriebsausschuss Stadtentwässerung nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.